

Für die stationäre Betreuung geben diese Wellenbewegungen wenig Anhaltspunkte für die Zukunft. Es ist jedoch höchst unwahrscheinlich, dass auf die Phase der Schrumpfung der Einrichtungskapazität die Phase der Abschaffung folgen wird. Im Gegenteil sehe ich angesichts der zunehmenden Komplexität unseres gesellschaftlichen Lebens und des zunehmenden Veränderungsdrucks, dem es ausgesetzt ist, voraus, dass in der Zukunft die Heimbetreuung zunehmend gefragt sein wird. Und das nicht deshalb, weil diese Art der Betreuung die beste wäre, sondern deshalb, weil die Gesellschaft sich mehr distanzieren will von Jugendlichen mit abweichendem Verhalten, die sich nicht an das gesellschaftliche Zusammenleben anpassen wollen. Dies bedeutet, dass vor allem für die Zwölf- bis Achtzehnjährigen stationäre Betreuung eingesetzt werden wird.

Bestimmen die internen Entwicklungen, die sich auf dem Gebiet der stationären Betreuung ergeben haben, dann nicht das Zukunftsbild? Ich fürchte, dass das nur in beschränkter Masse der Fall sein wird.

Wer die internen Entwicklungen überblickt, dem wird es auffallen, dass es vor allem die Voraussetzungen schaffenden Veränderungen sind, die die stationäre Betreuung am sichtbarsten beherrscht haben. Die kleineren Gruppen, die kleineren Heime, die grössere Anzahl Mitarbeiter pro Gruppe, die verstärkte berufliche Ausbildung sind dafür einleuchtende Beispiele. Nicht zuletzt unter dem Einfluss des wirtschaftlichen Wohlergehens sind viele von diesen Voraussetzungen verbessert worden. Sie scheinen leider auch als erste dafür bestimmt zu sein, zu verschwinden, wenn ein wirtschaftlicher Niedergang eintritt.

Weniger den Einflüssen der wirtschaftlichen Wellenbewegung ausgesetzt scheinen die erkenntnismässigen Entwicklungen zu sein. Es ist daher zu erwarten, dass Einsichten, die innerhalb der sozialen Lerntheorie entwickelt worden sind, ebenso wie die innerhalb der sozio-ökologischen Strömung entwickelten in den kommenden Jahren die Heimbetreuung weiterhin beeinflussen werden. Aber in